

CHRICHTEN

Kszählung
ne Fragebögen

Ab 2010 gibt es für die zählung keine flächendeckende regeben mehr. Die staatsche Kommission des Natioes hat sich wie der Ständerat r einen Systemwechsel ausgeshen. Künftig basiert die Volksertung auf Stichproben und derertung der Daten von Ein-er-, Gebäude- und Woh-registern. (sda)

DA unterstützt
ffeminitative

Die geplante Volksiniurn - Die geplante Volksini gegen Armee Waffen zu Hau- rd von der Gruppe Schweiz Arme (GSOA) mitgetragen. ll dafür 20 000 Unterschriften ein und sich an den Kosten ein. Über die definitive Lan- g der Initiative wird am 25. ntschieden. (sda)

er Dritte fällt
ch Fahrprüfung

Jeder dritte Fahrschüler fällt r Schweiz bei der Prüfung wobei die Prüflinge bei der e schlechter abschnitten als ktischen Teil. Das zeigt eine ung der Vereinigung der enverkehrsämter aus dem 006. Mit Ausnahme des Kan- zern (63,7 Prozent) liegen er praktischen Prüfung die schweizer Kantone über andsmittel von 64,2 Prozent anden in Uri 78 Prozent, in z 71,9 Prozent, in Ob- und iden 69,6 Prozent und in Zug rozent der Prüflinge. (ted)

lier blitzt
ch doppelt ab

Die staatspolitische Kom- n des Nationalrates hat zwei- en des Zürcher SVP-Kanto- es Ulrich Schlüter abgelehnt. r nichts davon wissen, dass ramsch gefällte Entscheide mehr gerechtfertigt angefochten n können. Verworfen wurde vone Initiative, eine Verfas- grundlage für die Konferenz- ämternregierungen zu schaf- el sich diese zunehmend «im e der Kantone» in die etide- che Politik einschleife. (sda)

nton Wallis
schuldenfrei

Der Sitten - Der Wallis hat seine Netto- schulden fast vollständig ge- tilgt. Laut Fi- nanzdirektor Jean-Jené Four- nier (Bild) kom- Nettonverschuldung 2006 von 10 Franken gesenkt auf noch 0 Franken. Erreicht werden. er pries dies als Ergebnis strengen Ausgabendisziplin r guten Konjunktur. (sda)

korb-Initiative»

terpartie um
Bundsrat vor den
nungen schweigen?
alkorb-Initiative»
gt das. Und führt zum
im eine Alternative.

will der Nationalrat dem

Wahlen 2007

«Für die SP ist es alarmierend»



20. März 2007: CVP-Präsident Christophe Darbelley spricht mit SP-Präsident Hans-Jürg Fehr. Beiden stehen schwierige Zeiten bevor, urteilt Politologe Andreas Ladner. KIRSTINE

Im Tessin und in Luzern wur-
de je ein Regierungsrat vom
Volk «bestraft». Parteikenner
Andreas Ladner analysiert
und blickt aus Sicht der
Parteien in den Wahlherbst.

INTERVIEW VON RAFFHAEL PRINZ

Finanzdirektorin Marina Masoni im Tes- sin und Finanzdirektor Daniel Bühmann in Luzern schneiden bei den Wahlen schlecht ab. Sehen Sie hier einen Zusam- menhang?
Andreas Ladner: Politiker die wegen persönlicher oder sachlicher Probleme negativ im Gespräch sind, haben es schwer. Das Stimmvolk hat sich an Wochenende unachtsichtig gezeigt.

Es hat mit anderen Worten seine Kon- trollfunktion wahrgenommen.

Ladner: Ja, das ist in unserer Demo- kratie die Aufgabe der Wählernnen und Wähler. An der Urne können sie reagieren. Das haben sie nun gemacht. Wenn es nicht gelingt, sich in der Öffentlichkeit glaubwürdig und Ver- trauen erweckend darzustellen, der wird vom Volk bestraft.

Im Sog von Bühmann hat auch seine Partei, die SVP, verloren. Im Tessin verliert die Masoni-Partei (FDP) eben- falls. Ist das für Sie logisch?
Ladner: Ein Kandidat strahlt sicher auf seine Partei aus. Wenn er dann

negativ in den Schlagzeilen ist, kann dies seiner Partei schaden. Dennoch würde ich diesen Effekt nicht über- schätzen. Wahlen in den Regierungsrat sind immer auch Personenwahlen. Die Wähler unterscheiden in der Regel gut zwischen Person und Partei.

Bleiben wir kurz bei der SVP. Diese hat in Luzern und im Tessin verloren. Ist das aus Ihrer Sicht eine Trendwende?

Ladner: Es ist praktisch das erste Mal, dass die SVP verliert. Für die Partei ist das ein Signal. Nach einer Phase des konstanten Wachstums und des Erfol- ges realisiert sie: «Wir wachsen nicht einfach so.» Auch die SVP muss mit poli- tischer Arbeit und anerkannten Aus- hangsschildern um ihre Stimmen kämp- fen. In Luzern etwa ist die Partei sehr schnell gewachsen und nicht sehr gefes- tigt. Dennoch: Mit Blick auf den Herbst kann die Niederlage für die SVP auch An- sporn sein, noch mehr zu kämpfen.



«Von den zwei Mitte-
parteien hat salopp
gesagt erst eine halbe
die Wende geschafft.»
ANDREAS LADNER,
POLITIKWISSENSCHAFTLER

Wie sind die Gewinne der Mitteparteien zu werten?

Ladner: Bei der CVP gibt es Anzei- chen, dass die Weichen für die Zukunft richtig gestellt sind. Die Partei profitiert

FDP-Ständerat Peter Briner während der Debatte vor gut einem Jahr.

Auch von einem indirekten Gegen- vorschlag, wie ihn nun der Nationalrat propagiert, will das Stöckli nichts wis- sen. «Überflüssig» lautet das Verdikt des SPK-Vizepräsidenten Hansheiri Inder- kum. Es gebe bereits ausreichende Bestimmungen, welche die Informati- onstätigkeit des Bundesrates regle, ar-

EXPRESS

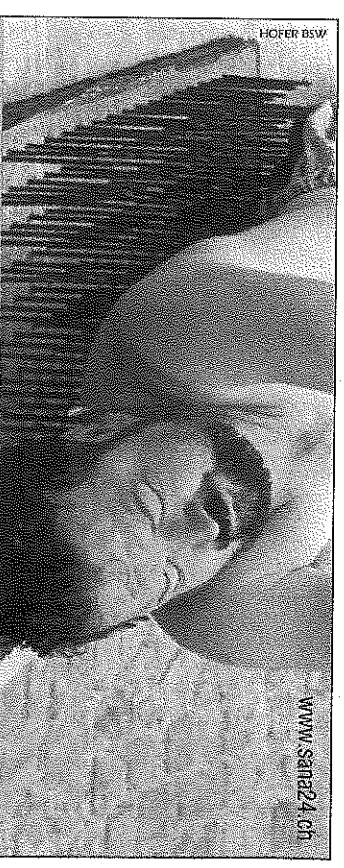
- Die Wahlergebnisse vom Wochenende geben Hinweise für den Herbst.
- Politologe Andreas Ladner sieht keine Trendwende zu Gunsten der Mitteparteien.
- Auch die SVP hat Sorgen. «Sie wächst nicht mehr einfach so», sagt Ladner.

die Masse und der Schwung? So muss ich insgesamt festhalten: Für eine Wen- de zu Gunsten der Mitteparteien spricht zu wenig. Salopp gesagt: Von den zwei Mitteparteien hat erst eine halbe die Wende geschafft.

Keine Überraschung ist wohl der Sieg der Grünen auf Kosten der SP?

Ladner: Das linke Lager ist insgesamt nicht gewachsen. Das Resultat ist für die SP alarmierend. Sie muss schauen, wie sie künftig die Wähler ansprechen will. Orientiert sie sich stärker nach links, könnte sie die Abwanderung zu den Grünen abschwächen. Aber das linke Lager könnte auf Kosten der Bürgerlichen nicht wachsen. Orientiert sich die SP eher gegen die Mitte ist das Wählerpotenzial grösser. Aber die SP könnte sich nicht mehr so stark als Gegenpol zur SVP profilieren. Die Si- tuation ist schwierig, aber solche Über- legungen muss die SP nun anstellen.

ANZEIGE



www.sanag24.ch